

**Historisches  
aus  
Leipzigs  
Chemischen  
Universitätslaboratorien**

**Zweite Folge**

Lothar Beyer wurde in Kurort Oberwiesenthal geboren, besuchte dort die Grundschule und danach die Johannes-R.-Becher-Oberschule in Anna-berg-Buchholz/Erzgebirge, die er 1955 mit dem Abitur abschloss. Nach einem praktischen Jahr im VEB Zinn- und Spatgruben Ehrenfriedersdorf studierte er Chemie in Leipzig, wurde 1965 hier promoviert und habilitierte sich 1978. Er wirkte von 1970 bis 1972 als Gastdozent für Chemie an der Universität Montevideo/Uruguay, wurde 1982 Dozent und 1986 Professor für Chemie an der TH Leipzig, ab 1992 Professor neuen Rechts an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig. Seit 1993 ist er C4-Professor für Anorganische Chemie an der Universität Leipzig. Er war mehrjährig Direktor des Instituts für Anorganische Chemie und stellvertreter Direktor des Lateinamerikazentrums der Universität Leipzig. Lothar Beyer weilte zu zahlreichen Lehr- und Forschungsaufenthalten in Perú, Kolumbien und Spanien.

Er ist Ehrendoktor und Ehrenprofessor der Nationaluniversität San Marcos Lima/Perú, Ehrenprofessor der Nationaluniversität Cusco/Perú, Ehrenmitglied der Sociedad Química de Perú und erhielt die Leipziger Universitätsmedaille. Seine Forschungsgebiete sind die Koordinationschemie und die Chemiegeschichte.

Prof. Beyer verfasste Lehrbücher zur Anorganischen Chemie in deutscher und spanischer Sprache, Bücher zur Geschichte der Chemie und zur Thematik Chemie und bildende Kunst sowie mehr als 380 wissenschaftliche Fachpublikationen.

Lothar Beyer

**Historisches  
aus  
Leipzigs  
Chemischen  
Universitätslaboratorien**

**Zweite Folge**

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2024

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-855-1

Copyright (2024) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor  
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

16,90 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

# Inhalt

<b>Vorwort .....</b>	<b>7</b>
<b>Die Bibliotheca Albertina und die Chemie .....</b>	<b>9</b>
Eine alte Sammelhandschrift aus dem 17. Jahrhundert in der Bibliotheca Albertina Leipzig .....	9
<i>Lothar Beyer und Wladimir Reschetilowski</i>	
Schweinfurter Grün in der Universitätsbibliothek Leipzig .....	21
<b>30 Jahre Fakultät für Chemie und Mineralogie an der Universität Leipzig .....</b>	<b>25</b>
Der Weg zu ihrer Gründung 1990 bis 1994 – eine Chronologie.....	25
<i>Joachim Reinhold, Lothar Beyer und Horst Wilde†</i>	
Struktureinheiten und Professuren von 1992 bis 2024.....	41
<i>Lothar Beyer, Joachim Reinhold und Marika Kandler</i>	
Die Festveranstaltung am 21. Juni 2024 .....	46
Die Chemiehistorische Sammlung der Fakultät .....	51
<b>Nationale und internationale Zusammenarbeit .....</b>	<b>119</b>
Forschungskooperationen zwischen den Universitäten Göttingen und Leipzig mit der Firma Schimmel & Co. Miltitz und ihren Nachfolgern .....	119
<i>Lothar Beyer, Klaus Schulze und Otto Wienhaus</i>	
Zur institutionellen Entwicklung der Analytischen Chemie an der TH/TU Dresden .....	130
<i>Reiner Salzer und Lothar Beyer</i>	

US-amerikanischer Besuch an der Fakultät für Chemie und Mineralogie im September 2023 und die Aufnahme von Georg Victor Sammet in die „Plastic Hall of Fame“ im Mai 2024.....	134
<b>Episoden .....</b>	<b>141</b>
Theodor Heuss, Justus von Liebig und Liebig's Fleischextrakt.....	141
Der beste Schweizer ist ein Professor für Chemie.....	144
„An der Universität Leipzig ist nach Tunlichkeit dafür gesorgt, daß jeder Studierende nach seiner Fason Chemiker werden kann“ .....	146
Eine abgewiesene Dissertationsschrift.....	147
<b>Jubilare .....</b>	<b>150</b>
Prof. Dr. Hartmut Bärnighausen zum 90. Geburtstag.....	150
Professor Dr. Konrad Quitzsch zum 90. Geburtstag.....	157
<i>Ulf Messow und Lothar Beyer</i>	
<b>Abbildungsverzeichnis // Quellen.....</b>	<b>161</b>

## VORWORT

An den Beginn wurde, wie bei den beiden Vorgängerbänden „Historische Episoden aus Leipzigs chemischen Universitätslaboratorien“ (Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2020) und „Historisches aus Leipzigs chemischen Universitätslaboratorien, Neue Folge“ (Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2023), wieder ein Blick in die Anfänge der Chemie in Sachsen gelegt, wobei eine bisher nicht erschlossene Handschrift „Artes Metallica“ die sich in den Sonderausgaben der Bibliotheca Albertina, Universitätsbibliothek Leipzig, befindet, erstmals ausgewertet wurde. Eine interessante Verbindung zu den königlichen Laboratorien des 16./17. Jahrhunderts in Dresden stellte sich dabei heraus. Auch im Beitrag zur Entwicklung der analytischen Chemie an der TH/TU Dresden, werden Kontakte zwischen Leipzig und Dresden thematisiert. Dieser zeigt die „chemischen Wissenschaftsbrücken“ zwischen den beiden größten Universitäten im Freistaat Sachsen, der langjährigen Landesuniversität Leipzig und der jetzt so eingestuften Exzellenzuniversität Dresden. Dass die „Chemie“ in der Universitätsbibliothek Leipzig nicht nur in Sammelhandschriften, Zeitschriften u.a. beheimatet ist, sondern auch in Bucheinbänden, erhellt eine Story über das „Schweinfurter Grün“.

In dieser „Zweiten Folge“ der Reihe „Historisches aus Leipzigs chemischen Universitätslaboratorien“ bildet die Rückbesinnung auf dreißig Jahre „Fakultät für Chemie und Mineralogie“ den Schwerpunkt. Nach dem gesellschaftlichen Umbruch und der Vereinigung der im Ergebnis des Zweiten Weltkrieges gebildeten beiden deutschen Staaten „Bundesrepublik Deutschland“ und „Deutsche Demokratische Republik“ im Oktober 1990, begann die Erneuerung der Universitäten und Hochschulen. Für die Universität Leipzig wird dieser Prozess am Beispiel der universitären Chemie für die Jahre von 1990 bis zur Gründung der Fakultät am 14. Januar 1994 aus der bisherigen Institution Sektion bzw. dem Fachbereich Chemie chronologisch beschrieben. Die neu gebildeten Struktureinheiten mit ihren Professuren bis in das Jahr 2024 werden nachvollziehbar dargestellt. In diesem Kontext bot sich an, die reiche Geschichte der Chemie an der Universität Leipzig anhand der chemiehistorischen Sammlung, die seit etwa zehn Jahren eine repräsentative Heimstatt im Technikum Analytikum,

einem noch 1989 fertig gestellten und zwischen 2011 bis 2014 rekonstruierten Neubau, gefunden hat, zu beschreiben. Diese Sammlung wird ergänzt durch viele Exponate, die in dem 1999 übergebenen Neubau, dem jetzigen Hauptgebäude Chemie, zu besichtigen sind. Zahlreiche Abbildungen lassen diese Geschichte lebendig werden.

Während in der vorangehenden „Neue Folge“ dieser Reihe kurze Aufsätze über die Physikalische Chemie, die Landwirtschaftliche Chemie und die Analytische Chemie an der Universität Leipzig enthalten sind, wird hier über ein Teilgebiet der Organischen Chemie, die Chemie der etherischen Öle an der Universität Leipzig und der Universität Göttingen, berichtet, womit die in der „Neuen Folge“ dazu begonnenen Ausführungen fortgesetzt und vertieft werden.

Die Thematik des ersten Bandes „Historische Episoden“ aus Leipzigs chemischen Universitätslaboratorien aufgreifend, wird über den im September 2023 erfolgten Besuch des Urenkels des Pioniers der Plasteindustrie in den USA, George Victor Sammet, Doktorand von Wilhelm Ostwald im Jahre 1905, im Zusammenhang mit dessen Aufnahme in die „Plastic Hall of Fame“ in den USA berichtet. Die an der Universität Leipzig verhinderte Promotion von Otto Schott, dem Begründer der Glasindustrie in Jena, wird beleuchtet, und dass ein ordentlicher Professor für Physikalische Chemie an der Leipzig zugleich mehrfacher Schweizer Meister im Tip-Kick – Sport ist, ist gewiss ebenso nicht alltäglich wie die Tatsache, dass der liberale Publizist und erste Bundespräsident der BRD, Theodor Heuss, ein Buch über den Chemiker Justus von Liebig geschrieben hat, das 1942 im Verlag Campe und Hoffmann, Hamburg, gedruckt wurde..

Die verdienten, bedeutenden Chemiker, die Professoren Hartmut Bärnighausen und Konrad Qitzsch, werden anlässlich ihres 90. Geburtstages gewürdigt.

Der Dank gilt Frau Marika Kandler, M.Sc. und den Herren Professoren Ulf Messow, Joachim Reinhold, Wladimir Reschetilowski, Reiner Salzer, Klaus Schulze und Otto Wienhaus für ihr Einverständnis zur Publikation von einigen gemeinsam erarbeiteten Beiträgen, die bereits den Mitgliedern des Freundeskreises der Fakultät bekannt sind, in diesem Buch.

Lothar Beyer

Leipzig, Juli 2024



# DIE BIBLIOTHECA ALBERTINA UND DIE CHEMIE

## Eine alte Sammelhandschrift aus dem 17. Jahrhundert in der Bibliotheca Albertina Leipzig

von

*Lothar Beyer und Wladimir Reschetilowski*

Im März 2002 hatte Herr Prof. Fritz Rupert Ungemach (1947-2009), Direktor des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, den damaligen Universitätskustos, Dipl.-Kunsthistoriker Rainer Behrends, kontaktiert und auf eine alte Sammelhandschrift (31cm hoch x 19cm breit, Stärke: 5 cm) aus dem Jahre 1693 [1] aufmerksam gemacht, die sich seit den frühen 1950er Jahren im Bestand des Instituts befände. Für den Einband aus Pergamentbezug waren mittelalterliche Handschriften-Fragmente aus noch älteren Büchern, mit roten und schwarzen Lettern beschrieben, verwendet worden, wie das im 16./17. Jahrhundert üblich war [Abb.1].



*Abb. 1 Einband der Sammelhandschrift MS 3034*

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Rainer Behrends und einer der Autoren dieses Beitrages (LB) waren zu dieser Zeit mit der Erarbeitung eines Manuskriptes für das Buch „De artes chemiae. Chemiker und Chemie an der Alma mater Lipsiensis. Kunstschatze, Buchbestände und Archivadokumente der Universität Leipzig und anderer Sammlungen“ befasst, das 2003 im Passage-Verlag Leipzig erschien [2] und mittlerweile vergriffen ist. Insofern kam dieser Hinweis zur passenden Zeit, denn eine erste Durchsicht ergab, dass neben einer uns weniger interessierenden, umfänglichen (318 Blätter) Handschrift „*Roß-Artzney Buch*“, verfasst 1693, die später im Rahmen einer Dissertation an der Veterinärmedizinischen Fakultät ausgewertet wurde [3], eine zweite Handschrift, betitelt „*Einfältiger und kurzer Bericht von den Erztgebürgen, auch von den Streichen der Gänge...und allen Metallen...alles ordentlich zusammen getragen und in Capitel verfasst durch Hannß Ullman von Elterlein dem Älteren, 1601*“ (Umfang: 39 Blätter) (Abb. 2) enthielt, die u. a. im Zusammenhang mit dem Wirken von Georgius Agricola (1494-1555, latinisiert aus Georg Bauer), der von 1514 bis 1518 an der Universität Leipzig die alten Sprachen und 1522/23 Medizin und Naturwissenschaften studiert hatte und später als Universalgelehrter zum Begründer der Montanwissenschaften avancierte [4], von uns ausgewertet wurde [2<sup>S. 43-49</sup>].

### ***Zur Handschrift von Hannß Ullman von Elterlein dem Älteren anno 1601***

Es handelte sich um einen Bericht an den Kaiser Rudolf II. (1552-1612) in Prag, den sogenannten „Alchimistenkaiser“. Unterstützt durch die Leiterin der Wasserzeichensammlung der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig, Frau Andrea Lothe, konnte durch Abgleich der Wasserzeichen im verwendeten Papier (Abb. 3) mit anderen Wasserzeichen in der Leipziger Papierhistorischen Sammlung zweifelsfrei nachgewiesen werden, dass dieses in einer Papiermühle im Besitz der Familie Brüderlein in Zwönitz (nahe Elterlein) im 17. Jahrhundert hergestellt worden war [2,3]. Es zeigt einen gekreuzten Hammer und Schlägel, das wichtigste Gezähe des Bergmanns im historischen Bergbau, umgeben von einem Kreis und Initialen CB, die sich vom Namen des Besitzers der Papiermühle (1665-1695), Christian

(Gottlieb) Brüderlein, ableitet. Darüber ist ein Vogel abgebildet, heraldisch nach links gerichtet.

Auf unsere Anregung hin überließ Professor Ungemach diese wertvolle Handschrift der Sondersammlung der Bibliotheca Albertina Leipzig, wo sie 2012 inventarisiert wurde und nun dort einsichtig ist. Sie wurde auch in den Kalliope-Verbundkatalog aufgenommen [1]. Eine in diesem Zusammenhang erneut durchgeführte Recherche ergab bezüglich der Handschrift „*Einfältiger und kurzer Bericht von den Ertzgebürgen...verfasst durch Hannßen Ullman von Elterlein dem Älteren*“ den interessanten Befund, dass es in der Sächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Dresden noch eine zweite, mit gleichmäßiger, kunstvoller Hand geschriebene, eingebundene handschriftliche Fassung gibt, die erst 2020 digitalisiert und damit Benutzern leichter zugänglich wurde [5] (Abb. 4). Ein später eingebrachter Stempelabdruck: Nachlass Werner - verwies auf den vorherigen Besitzer: ((ggf. Abraham Gottlob Werner (1749-1817), Professor an der Bergakademie Freiberg)).

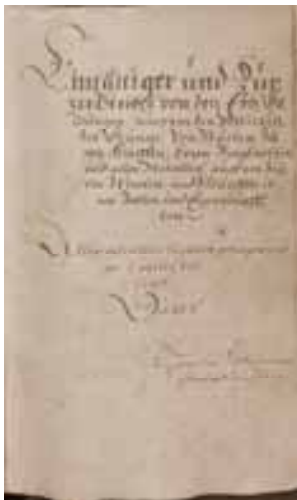


Abb. 2 Hannßen Ullman's „*Einfältiger und kurzer Bericht...*“, 1601[1]



Abb. 3 Das Wasserzeichen der Papiermühle Zwönitz um 1680 ([3])

Eine gedruckte Fassung des Berichtes erschien über 130 Jahre später in Dresden, herausgegeben von Georg Christoph Kreysig (1695-1758) [6] (Abb. 5). Hingewiesen sei auf die unterschiedliche Schreibung des Namens U l l m a n (Abb..2) und U t t m a n n (Abb. 5) [1, 6], wobei der Name „Uttmann“ in den Elterleiner Kirchenbüchern jener Zeit nicht, sondern nur der Familienname „Ullman“ nachweisbar ist [2<sup>s.47</sup>]. Es spricht viel dafür, so auch einige eingefügte Korrekturen, dass es sich tatsächlich in der in der Sammelhandschrift MS 3034 enthaltenen Version des „Bergberichtes“ um den originalen, von Hannß Ullman aus Elterlein dem Älteren verfassten Entwurf handelt: „Uttmann setzte das Werck vor seine Kinder auf schon 1601, dedicierte es aber hernach 1610, den 10. Jan. Kaiser Rudolf II....“ [7<sup>s.11</sup>], die dann später in die Sammelhandschrift gelangte.

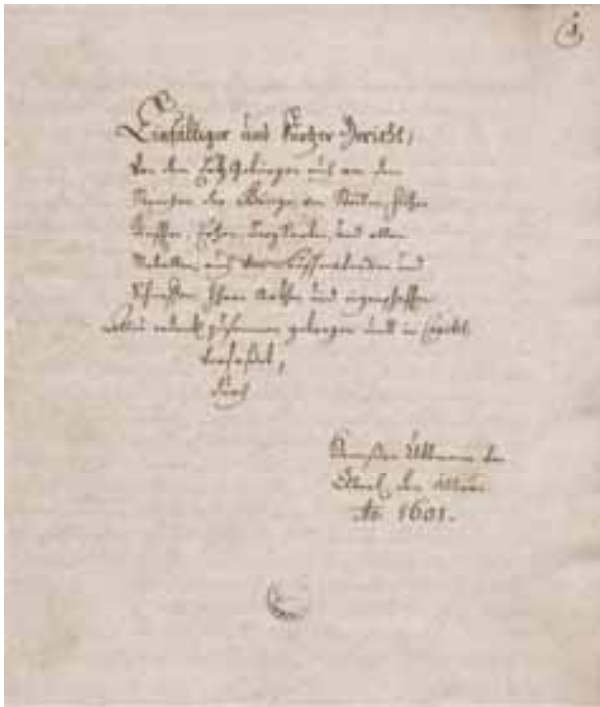


Abb. 4 Hannßens Uttmann der Elterl. dem Älteren „Einfältiger und kurzer Bericht...1601 [5]